Löse dein Problem mit einem Augenzwinkern

Die KI hat den Vertrag zusammengefasst. Der Vertrag sieht das anders.

Wie du KI-Zusammenfassungen mit dem Originaldokument vergleichst und übersehene Ausnahmen erkennst



Max Paradox

Die KI hat den Vertrag zusammengefasst. Der Vertrag sieht das anders.

Wie du KI-Zusammenfassungen mit dem Originaldokument vergleichst und übersehene Ausnahmen erkennst

Max Paradox

Rozwiąż swój problem z przymrużeniem oka

ISBN: 9788384906347

ALL-IN Rafał Płonkowski



INHALTSVERZEICHNIS

INTRO 5

Kapitel 1 - Die Zusammenfassung sieht großartig aus. Warum beweist das noch gar nichts? 12

Kapitel 2 - Wo verschwindet die Ausnahme? Anatomie einer harmlosen Auslassung 22

Kapitel 3 - Lügt die KI nicht? Entdecke Fehler, die wie die Wahrheit aussehen 32

Kapitel 4 - Mehr Text, mehr Gewissheit? Die Fallen einer scheinbar gründlichen Analyse 42

Kapitel 5 - Bring zuerst Ordnung in deine Dokumente. Die KI kann fehlende Anlagen nicht hellsehen 54

Kapitel 6 - Stelle der KI keine Fragen, bei denen sie dir praktisch zustimmen muss 65

Kapitel 7 - Ich habe drei Punkte überprüft, also wird der Rest auch stimmen. Leider nicht unbedingt 77

Kapitel 8 - Der Vertrag ging durch fünf Hände. Jeder dachte, jemand anderes hätte ihn geprüft 88

Kapitel 9 - Jede wichtige Aussage braucht eine Adresse. So vergleichst du KI-Zusammenfassungen mit dem Vertrag 99

Kapitel 10 - Teste den Vertrag in schwierigen Situationen, bevor das Leben es tut 110

Kapitel 11 - Die Landkarte der Ausnahmen: So findest du Bedingungen, die zwischen den Paragrafen versteckt sind 122

Kapitel 12 - Von der Analyse zur Entscheidung. So formulierst du eine Schlussfolgerung, bei der niemand raten muss 133

Kapitel 13 - Zwei Verträge, eine Entscheidung. So vergleichst du Angebote, ohne Äpfel mit Paragrafen zu verwechseln 145

Kapitel 14 - Korrigiere die Zusammenfassung, nicht den Vertrag. So erstellst du eine verlässliche Arbeitsfassung 156

Kapitel 15 - Wenn der Vertrag sich selbst widerspricht: Probleme ohne einfache Antwort 168

Kapitel 16 - Du hast fünfzehn Minuten und vierzig Seiten. Wie überprüfst du einen Vertrag unter Zeitdruck? 180

Kapitel 17 - Wenn die KI nicht weiterweiß und der Vertrag nicht mitspielen will 191

Kapitel 18 - Eine gute Analyse endet nicht mit der Unterschrift. So behältst du die Vereinbarungen im Blick 202

Kapitel 19 - Warnsignale, die du nicht ignorieren solltest. So erkennst du, wenn alte Fehler zurückkehren 213

Kapitel 20 - Du triffst die Entscheidung. Die KI kann dir die Taschenlampe reichen, unterschreibt aber nicht den Vertrag 225

INTRO

Stell dir vor, du bekommst einen Vertrag mit siebenunddreißig Seiten. Siebenunddreißig Seiten in einer Sprache, die offenbar bei einem Wettbewerb um den längsten Satz ohne Punkt entstanden ist. Du sollst ihn lesen, verstehen und möglichst auch noch eine vernünftige Entscheidung treffen. Die Frist? Natürlich gestern. Also öffnest du ein KI-Tool, lädst das Dokument hoch und schreibst: „Fasse die wichtigsten Vertragsbestimmungen in einfachen Worten zusammen."

Wenige Sekunden später erhältst du eine elegante Zusammenfassung. Die Vergütung stimmt. Die Vertragslaufzeit ebenfalls. Die Kündigungsbedingungen erscheinen vernünftig. Die Haftung der Vertragsparteien wird in drei übersichtlichen Punkten dargestellt. Alles ist so verständlich, dass du dich einen Moment lang fragst, warum Juristen überhaupt lange Verträge schreiben. Ein paar Absätze und ein bisschen guter Wille würden doch völlig ausreichen.

Zufrieden legst du das Dokument beiseite. Die KI hat ihre Arbeit erledigt. Du hast eine halbe Stunde deines Lebens zurückgewonnen, die du für etwas Angenehmeres verwenden kannst. Zum Beispiel dafür, auf Nachrichten zu antworten, die als „dringend" gekennzeichnet sind, obwohl es lediglich um die Farbe einer Überschrift in einer Präsentation geht.

Das Problem taucht erst später auf.

Es stellt sich heraus, dass der Vertrag tatsächlich mit einer Frist von einem Monat gekündigt werden kann, allerdings erst nach Ablauf der ersten Vertragsperiode. Die

Haftung des Auftragnehmers ist begrenzt, es sei denn, einer von mehreren auf der nächsten Seite beschriebenen Fällen tritt ein. Die Vergütung umfasst einen bestimmten Leistungsumfang, ausgenommen sind jedoch Tätigkeiten, die in einer Anlage aufgeführt werden, welche die KI offenbar nicht für besonders beachtenswert gehalten hat.

Die Zusammenfassung musste dafür nicht einmal eine offensichtliche Unwahrheit enthalten. Es reichte, dass sie eine unvollständige Wahrheit wiedergab. Und eine unvollständige Wahrheit kann bei Verträgen erheblich mehr kosten als eine zusätzliche halbe Stunde Lektüre.

Willkommen in einer Welt, in der künstliche Intelligenz hervorragend erklären kann, was in einem Dokument steht, und manchmal ebenso hervorragend jene Passage verschweigt, die der gesamten Geschichte eine andere Bedeutung gibt.

Wenn eine kurze Zusammenfassung ein langes Problem verursacht

Der größte Vorteil von KI-Zusammenfassungen ist zugleich ihre größte Falle: die Vereinfachung. Wenn du eine Kurzfassung eines umfangreichen Dokuments verlangst, muss das System entscheiden, welche Informationen es beibehält, welche es zusammenfasst und welche es weglässt. Ohne diesen Vorgang gäbe es keine Zusammenfassung. Es gäbe einfach einen zweiten Vertrag, nur in einer anderen Schriftart.

Allerdings haben nicht alle Informationen dasselbe Gewicht. Ein Satz, der eine allgemeine Regel beschreibt, kann eine halbe Seite einnehmen, während eine Ausnahme, die ihre praktische Bedeutung beinahe ins Gegenteil verkehrt, aus gerade einmal sieben Wörtern besteht. Für

jemanden, der eine Entscheidung treffen muss, können ausgerechnet diese sieben Wörter der wichtigste Teil des gesamten Dokuments sein.

Nehmen wir ein einfaches Beispiel. Ein Vertrag sieht vor, dass der Kunde eine Dienstleistung ohne zusätzliche Gebühren kündigen kann. Klingt hervorragend. Die KI übernimmt diese Information in ihre Zusammenfassung, und das ist zunächst nachvollziehbar. Erst weiter hinten im Dokument findet sich jedoch eine Bedingung: Die Möglichkeit einer kostenlosen Kündigung besteht ausschließlich innerhalb der ersten vierzehn Tage nach Vertragsschluss. Danach gelten andere Abrechnungsregeln.

Alle diese Bestimmungen können vollkommen korrekt formuliert sein. Auch die KI kann die allgemeine Regel richtig erkennen und trotzdem eine Zusammenfassung erstellen, die zu einer falschen Schlussfolgerung führt. Der Leser erhält eine Information, die überzeugend klingt, aber keine sichere Grundlage für seine Entscheidung bietet.

Das ist ungefähr so, als würde jemand die Bedienungsanleitung eines Aufzugs mit den Worten zusammenfassen: „Das Gerät befördert Menschen zwischen verschiedenen Stockwerken“, dabei aber die Information weglassen, dass genau dieser Aufzug außer Betrieb ist. Technisch stimmt die Beschreibung seiner Funktion. Praktisch wäre es klüger, die Treppe zu nehmen.

Warum vertrauen wir einem Text, der ordentlich aussieht?

Eine gut aufbereitete Zusammenfassung wirkt beruhigend. Sie enthält Überschriften, eine logische Reihenfolge, übersichtliche Aufzählungen und Sätze, in denen man sich nicht durch ein juristisches Labyrinth kämpfen muss. Der Mensch sieht Ordnung und beginnt

instinktiv zu glauben, dass hinter dieser Ordnung auch Vollständigkeit steckt.

Das muss allerdings nicht so sein.

Ein Sprachmodell erstellt seine Antwort auf Grundlage der verarbeiteten Inhalte und der Anweisung des Nutzers. Es garantiert jedoch nicht automatisch, dass sämtliche Informationen erhalten bleiben, die für eine bestimmte Entscheidung wesentlich sind. Es kann eine Einschränkung vereinfachen, unterschiedliche Bedingungen miteinander vermischen oder eine Interpretation so flüssig formulieren, dass sie gar nicht mehr wie eine Interpretation aussieht. Darüber hinaus muss selbst eine Zusammenfassung mit Verweisen auf konkrete Dokumentstellen überprüft werden. Eine Seitenzahl allein beweist noch lange nicht, dass die Schlussfolgerung den Sinn der gesamten Bestimmung korrekt wiedergibt.

Besonders gefährlich wird es, wenn die Zusammenfassung genau das bestätigt, was wir ohnehin hören wollten. Hoffen wir auf eine unkomplizierte Kündigung, nehmen wir einen Satz, der diese Möglichkeit bestätigt, nur allzu gern an. Wollen wir Kosten begrenzen, lesen wir mit großer Freude, dass keine zusätzlichen Gebühren anfallen. Unser Gehirn setzt in diesem Moment keine Untersuchungskommission ein. Es öffnet eher eine Flasche Champagner, obwohl noch niemand überprüft hat, ob es überhaupt etwas zu feiern gibt.

Das bedeutet keineswegs, dass KI nutzlos wäre. Ganz im Gegenteil. Sie kann helfen, sich schneller in der Struktur eines Dokuments zurechtzufinden, komplizierte Formulierungen verständlich zu machen, wichtige Passagen zu identifizieren und Fragen vorzubereiten, die vor einer Vertragsunterzeichnung geklärt werden sollten. Das Problem

beginnt erst dann, wenn ein Hilfsmittel zum obersten Schiedsrichter befördert wird und das Originaldokument plötzlich wie eine überflüssige Anlage zu seiner eigenen Zusammenfassung behandelt wird.

Das Dokument ist die Quelle, die Zusammenfassung ist die Landkarte

In diesem Buch lernst du, die Antwort einer KI als Landkarte zu betrachten und nicht als das Gelände selbst. Eine Landkarte kann dir den Weg zu einer interessanten Vertragsbestimmung zeigen. Sie kann helfen, Risikobereiche zu erkennen und komplizierte Zusammenhänge zu ordnen. Sie ersetzt jedoch nicht die Überprüfung dessen, was tatsächlich im Vertrag steht.

Es geht dabei nicht darum, nach jeder Zusammenfassung das gesamte Dokument vom ersten bis zum letzten Komma durchzulesen und dabei das Gesicht eines Menschen aufzusetzen, der die Steuererklärung seiner eigenen Katze überprüft. Vielmehr geht es darum, Informationen bewusst miteinander zu vergleichen, insbesondere diejenigen, auf deren Grundlage du handeln möchtest.

Du lernst, allgemeine Regeln von Ausnahmen zu unterscheiden, Bedingungen zu erkennen, durch die bestimmte Rechte und Pflichten erst wirksam werden, und zu überprüfen, ob die KI Fristen, Einschränkungen oder Verweise auf andere Bestimmungen übersehen hat. Außerdem wirst du sehen, warum Wörter und Formulierungen wie „ausschließlich“, „es sei denn“, „vorbehaltlich“ oder „gilt nicht“ manchmal mehr Aufmerksamkeit verdienen als eine ganze beeindruckend formulierte Zusammenfassung.

Wir werden üben, Fragen so zu stellen, dass die KI nicht nur Schlussfolgerungen präsentiert, sondern auch die konkreten Textstellen nennt, auf denen diese beruhen. Du wirst den Unterschied zwischen einer Information, die tatsächlich im Dokument gefunden wurde, einer Interpretation dieser Information und einer Aussage kennenlernen, die sich nicht bestätigen ließ. Diese Fähigkeit ist nützlich, ganz gleich, ob du einen Kooperationsvertrag, die Nutzungsbedingungen einer Dienstleistung, Bestellbedingungen oder ein Dokument analysierst, das ein Geschäftspartner vorbereitet hat.

Wir werden auch nicht so tun, als ließe sich jeder Zweifel mit einem besonders raffinierten Prompt ausräumen. Manche Vertragsbestimmungen erfordern eine rechtliche Prüfung, Kenntnisse über den jeweiligen Zusammenhang oder die Beurteilung weiterer Unterlagen, die dir möglicherweise noch gar nicht vorliegen. Bei Angelegenheiten mit erheblichen finanziellen oder rechtlichen Folgen bleibt die Unterstützung durch eine qualifizierte Fachperson eine vernünftige Entscheidung. KI kann dir helfen, dich auf eine solche Beratung vorzubereiten, sollte aber eine professionelle Beurteilung nicht ersetzen.

Die wichtigste Veränderung wird jedoch wesentlich einfacher sein: Du wirst nicht mehr ausschließlich fragen: „Was hat die KI über den Vertrag gesagt?“, sondern anfangen zu fragen: „Wo genau bestätigt der Vertrag diese Aussage, und was könnte ihre Bedeutung verändern?“

Das ist eine kleine Veränderung deiner Denkweise, aber ein gewaltiger Unterschied bei der Qualität deiner Überprüfung. Du musst nicht das gesamte Dokument auswendig kennen. Du musst die Stelle finden können, auf der deine Schlussfolgerung beruht, und prüfen, ob sich

direkt daneben nicht eine Ausnahme befindet, die geduldig darauf wartet, endlich an die Reihe zu kommen.

Denn wenn die KI behauptet, alles sei ganz einfach, solltest du dich vergewissern, dass der Vertrag darüber ebenfalls informiert wurde.

Kapitel 1 - Die Zusammenfassung sieht großartig aus. Warum beweist das noch gar nichts?

Um 9:17 Uhr erhält ein Projektleiter eine Nachricht von einem Geschäftspartner. Im Anhang befindet sich ein Vertrag über die Einführung eines neuen Systems. Das Dokument umfasst zweiundvierzig Seiten, enthält drei Anlagen und wurde offenbar von jemandem verfasst, der ein Komma für ein Zeichen charakterlicher Schwäche hält. Der Projektleiter hat um zehn Uhr eine Besprechung, also bittet er eine KI, die wichtigsten Vertragsbedingungen zusammenzufassen. Kurz darauf erhält er eine übersichtlich strukturierte Antwort. Leistungsumfang, Zeitplan, Vergütung, Haftung und Kündigung. Fünf elegante Abschnitte. Alles wirkt professionell und vor allem verständlich. Der Mann beginnt zu ahnen, dass er gerade einen Weg entdeckt hat, mehrere Jahre seines Lebens zurückzugewinnen.

In der Besprechung erklärt er seinem Team ganz gelassen, der Anbieter habe sich verpflichtet, sämtliche Störungen innerhalb von vierundzwanzig Stunden zu beheben. So steht es schließlich in der Zusammenfassung. Die Teilnehmer nicken, jemand notiert die Vereinbarung, ein anderer plant auf dieser Grundlage bereits den Arbeitsablauf. Erst eine Woche später stellt sich heraus, dass der Vertrag zwischen drei Störungskategorien unterscheidet und die Frist von vierundzwanzig Stunden ausschließlich für die Aufnahme der Arbeiten bei kritischen Störungen gilt. Für die übrigen Meldungen sind andere Reaktionszeiten vorgesehen. Niemand wollte irgendjemanden täuschen. Die KI hat lediglich mehrere

unterschiedliche Regeln zu einer einzigen, ausgesprochen attraktiven Regel zusammengefasst.

Diese Szene ist erfunden, zeigt aber einen sehr realen Mechanismus. Eine Zusammenfassung kann die meisten wichtigen Informationen enthalten, sprachlich einwandfrei formuliert sein und sich trotzdem nicht als eigenständige Entscheidungsgrundlage eignen. Sie muss nicht einmal einen vollständig falschen Satz enthalten. Es reicht, wenn sie eine Unterscheidung entfernt, von der die Anwendung einer bestimmten Verpflichtung abhängt. Der Leser sieht dann eine einfache Regel, obwohl das Dokument eine Regel festlegt, die an mehrere Bedingungen geknüpft ist.

Das Schwierigste daran ist, dass eine gut aussehende Zusammenfassung kein Warnsignal aussendet. Sie beginnt nicht mit dem Hinweis: „Achtung, im Folgenden finden Sie eine elegant formatierte Unsicherheit." Im Gegenteil: Sie vermittelt den Eindruck einer fertigen Analyse. Die Überschriften sind logisch, die Sprache sachlich, und die einzelnen Punkte fügen sich zu einer stimmigen Darstellung zusammen. Dabei sind die innere Schlüssigkeit einer Darstellung und ihre Übereinstimmung mit dem Dokument zwei verschiedene Eigenschaften. Man kann die erste besitzen, ohne die zweite zu erfüllen.

Drei Dinge, die man leicht miteinander verwechselt

Wenn du eine Vertragszusammenfassung betrachtest, bewertest du normalerweise drei Aspekte gleichzeitig, obwohl es sinnvoll wäre, sie voneinander zu trennen. Der erste ist die Verständlichkeit. Verstehst du, was geschrieben wurde? Der zweite ist die Glaubwürdigkeit. Klingt die Antwort vernünftig und professionell? Der dritte ist die Treue zur Quelle. Ergeben sich tatsächlich alle wesentlichen

Aussagen aus dem Dokument, einschließlich der Einschränkungen und Ausnahmen?

Die Verständlichkeit lässt sich beinahe sofort beurteilen. Die Glaubwürdigkeit bewerten wir häufig anhand des Schreibstils, obwohl das ein unzuverlässiges Kriterium ist. Die Treue zur Quelle hingegen erfordert einen Vergleich der Antwort mit dem Ausgangsmaterial. Und genau dieser dritte Aspekt geht am leichtesten verloren, weil er zusätzliche Arbeit verlangt. Schließlich haben wir die KI gerade deshalb eingesetzt, um uns diese Arbeit zu ersparen. Das ist ungefähr so, als würdest du jemanden damit beauftragen, die Türschlösser deiner Wohnung zu überprüfen, und anschließend seinen ordentlich gestalteten Bericht als ausreichenden Beweis dafür betrachten, dass die Türen tatsächlich verschlossen waren.

Nehmen wir an, ein Dokument enthält die folgende, für unser Beispiel erfundene Bestimmung: „Der Auftragnehmer gewährleistet eine Verfügbarkeit der Dienstleistung von 99,5 % pro Kalendermonat, ausgenommen sind geplante Wartungsarbeiten, die mit angemessenem Vorlauf angekündigt wurden, sowie Unterbrechungen aufgrund der in Paragraf 12 genannten Umstände.“ Die KI antwortet: „Der Anbieter garantiert eine Systemverfügbarkeit von 99,5 %.“

Auf den ersten Blick stimmt alles. Die Zahl ist richtig, und auch der Gegenstand der Verpflichtung wurde korrekt erkannt. Aus der Antwort sind jedoch die Ausnahmen verschwunden, die bei der Beurteilung einer Vertragsverletzung von erheblicher Bedeutung sein können. Außerdem kann das Wort „garantiert“ ein stärkeres oder weniger an Bedingungen geknüpftes Versprechen nahelegen, als sich aus dem gesamten Dokument ergibt. Eine bloße Ähnlichkeit der verwendeten Wörter reicht

deshalb nicht aus, um eine Übereinstimmung der Bedeutung zu bestätigen.

In der Praxis lohnt es sich, eine einfache Regel zu übernehmen: Jeder Satz einer Zusammenfassung, auf dessen Grundlage du etwas unterschreiben, bezahlen, versprechen oder ablehnen möchtest, sollte sich einer konkreten Stelle im Dokument zuordnen lassen. Das muss nicht immer ein einzelner Satz sein. Manchmal ergibt sich eine Antwort erst aus mehreren Paragrafen, die gemeinsam gelesen werden müssen. Entscheidend ist, dass du feststellen kannst, wo der Inhalt der Quelle endet und wo die Interpretation beginnt.

Das bedeutet nicht, dass sämtliche Informationen mit derselben Gründlichkeit überprüft werden müssen. Wenn eine Zusammenfassung den Namen einer Vertragspartei oder das Datum der Unterzeichnung nennt, kann die Kontrolle schnell erfolgen. Behauptet sie hingegen, du könntest die Zusammenarbeit ohne Konsequenzen kündigen, brauchst du eine wesentlich genauere Prüfung. Ein Fehler bei der Bezeichnung einer Position kann ärgerlich sein. Ein Fehler bei den Bedingungen für die Vertragsbeendigung kann einen ruhigen Montag in einen monatelangen Schriftwechsel verwandeln.

Was bedeutet eigentlich „das Wichtigste“?

Die Anweisung „Fasse die wichtigsten Vertragsbestimmungen zusammen“ klingt vernünftig, enthält aber eine entscheidende Unklarheit. Das Wichtigste für wen? Eine Person, die für das Budget verantwortlich ist, wird besonders auf die Vergütung, zusätzliche Gebühren und Abrechnungsregeln achten. Ein operativer Leiter wird nach Fristen, Leistungsumfang und der Verantwortung für Verzögerungen suchen. Jemand, der sich mit

Informationssicherheit beschäftigt, interessiert sich für den Zugang zu Daten, Beschränkungen ihrer Nutzung und Verpflichtungen im Zusammenhang mit Sicherheitsvorfällen.

Alle diese Personen können exakt dasselbe Dokument analysieren und dennoch unterschiedliche Zusammenfassungen benötigen. Wenn du das Ziel nicht festlegst, muss die KI selbst entscheiden, welche Informationen wichtig sind. Das Ergebnis kann nützlich sein, muss aber nicht zu der Entscheidung passen, die du tatsächlich treffen sollst. Das Modell kennt nicht automatisch deine geschäftlichen Prioritäten, frühere Vereinbarungen oder Bedingungen, auf die du keinesfalls verzichten kannst.

Stell dir einen Mietvertrag für Büroflächen vor. Die KI nennt die Miethöhe, die Vertragslaufzeit, die Kaution und die allgemeinen Kündigungsbedingungen. Die Geschäftsleitung ist zufrieden, weil die Beträge innerhalb des Budgets liegen. Für das Team, das den Umzug plant, erweist sich jedoch eine Bestimmung über den Übergabetermin der Räumlichkeiten und die zuvor zu erfüllenden Voraussetzungen als entscheidend. Der Vertrag kann vorsehen, dass dieser Termin vom Abschluss bestimmter Arbeiten abhängt. Ohne diese Information plant das Unternehmen seinen Umzug möglicherweise für einen Tag, der ausschließlich im Zeitplan seines eigenen Optimismus existiert.

Deshalb solltest du bereits vor der Analyse wissen, welche Entscheidung die Zusammenfassung unterstützen soll. Versuchst du, den allgemeinen Charakter einer Zusammenarbeit zu verstehen? Zwei Angebote miteinander zu vergleichen? Die Möglichkeit einer vorzeitigen Beendigung einer Verpflichtung zu prüfen? Oder möchtest du beurteilen, welche Kosten zusätzlich zum Grundpreis

entstehen können? Die Antwort auf diese Frage verändert die Art, wie du das Dokument liest, und zugleich die Informationen, die du von der KI verlangen solltest.

Für einen ersten Überblick genügt sogar eine kurze Notiz: „Mich interessieren vor allem die Gesamtkosten, der Zeitpunkt der Beendigung und Situationen, in denen die andere Vertragspartei die Erbringung der Dienstleistung verweigern darf." Dadurch wird die Zusammenfassung nicht zu einer zufälligen Sammlung von Punkten, die nach unbekannten Kriterien ausgewählt wurden. Du musst sie weiterhin überprüfen, aber zumindest weißt du jetzt, wonach du suchst. Das ist eine erhebliche Verbesserung gegenüber einer Situation, in der jemand „alles Wichtige" bestellt und anschließend überrascht ist, dass die Maschine seine ganz persönliche Definition des Wortes „wichtig" nicht erraten hat.

Eine erste Kontrolle, ohne alles noch einmal lesen zu müssen

Es gibt eine nützliche Möglichkeit, eine Zusammenfassung schnell zu überprüfen, bevor du Zeit in eine detaillierte Analyse investierst. Wähle drei Aussagen aus, die den größten Einfluss auf deine Entscheidung haben. Entscheide dich nicht für diejenigen, die sich am einfachsten bestätigen lassen. Wähle diejenigen, deren falsches Verständnis dich am meisten kosten würde.

Nehmen wir an, die KI hat einen Vertrag über Marketingdienstleistungen folgendermaßen zusammengefasst: „Der Kunde kann die Zusammenarbeit mit einer Kündigungsfrist von einem Monat beenden. Der Auftragnehmer ist für die rechtzeitige Lieferung der Materialien verantwortlich. Die Vergütung umfasst alle im Angebot genannten Dienstleistungen." Jeden dieser Sätze

solltest du wie eine Hypothese behandeln, die bestätigt werden muss. Wo steht die Bestimmung über die Kündigung? Gilt die einmonatige Frist während der gesamten Zusammenarbeit? Was genau bedeutet die Verantwortung für die Einhaltung eines Termins? Ist das Angebot eine Anlage zum Vertrag, und sind tatsächlich sämtliche dort aufgeführten Leistungen im Preis enthalten?

Schon diese kurze Überprüfung kann zeigen, dass die Zusammenfassung nicht zwischen Informationen unterscheidet, die unmittelbar im Vertrag stehen, und Schlussfolgerungen, die aus mehreren Bestimmungen abgeleitet wurden. Wenn du die Grundlage einer wichtigen Aussage nicht benennen kannst, bedeutet das nicht automatisch, dass sie falsch ist. Es bedeutet, dass sie unbestätigt bleibt. Das ist Grund genug, sie nicht als gesicherte Feststellung weiterzugeben.

Du kannst die KI außerdem bitten, ausgewählte Punkte erneut aufzubereiten und dabei genaue Verweise auf das Dokument anzugeben. Eine hilfreiche Anweisung lautet: „Nenne für jede der drei angegebenen Aussagen die zugrunde liegende Textstelle, die Nummer des Paragrafen oder der Seite, die entsprechenden Einschränkungen und die Information, ob sich die Schlussfolgerung unmittelbar aus dem Text ergibt oder eine Interpretation darstellt. Wenn du eine Aussage nicht bestätigen kannst, kennzeichne sie entsprechend.“

Eine solche Antwort beendet die Überprüfung noch nicht. Die Seitenzahl kann falsch sein, das Zitat unvollständig und die Interpretation zu weit gehen. Sie ermöglicht dir jedoch, von einer allgemeinen Überzeugung zu überprüfbarem Material überzugehen. Anstatt darüber zu diskutieren, ob die

KI „wohl recht hat“, öffnest du einen konkreten Paragrafen und vergleichst die Bedeutung.

Wenn du ein System verwendest, das keine zuverlässigen Verweise auf Seiten oder Textstellen ermöglicht, kannst du selbst nach charakteristischen Formulierungen aus der Antwort suchen. Wichtiger als die Eleganz des Werkzeugs ist, dass die Verbindung zwischen der Schlussfolgerung und dem Dokument erhalten bleibt. Du musst außerdem sicherstellen, dass die richtige, vollständige Vertragsfassung analysiert wurde und dass das Hochladen in das gewählte Tool mit den geltenden Vertraulichkeitsregeln vereinbar ist. Selbst eine hervorragende Analyse der falschen Datei bleibt eine Analyse der falschen Datei.

Wann verdient eine Zusammenfassung Vertrauen?

Vertrauen muss keine Entscheidung sein, die du ein für alle Mal triffst. Du kannst feststellen, dass eine Zusammenfassung die allgemeine Struktur des Dokuments gut wiedergibt, aber hinsichtlich der finanziellen Haftung noch nicht überprüft wurde. Du kannst korrekt bestätigte Fristen akzeptieren und gleichzeitig die Frage der Kündigung offenlassen. Diese Arbeitsweise ist wesentlich vernünftiger, als der gesamten Antwort eine einzige Bewertung zu geben: „gut“ oder „schlecht“.

Dabei solltest du auch bedenken, dass das Problem nicht immer beim Modell selbst liegt. Manchmal ist das Dokument schlecht lesbar, enthält fehlende Seiten oder verweist auf eine Anlage, die gar nicht zur Verfügung gestellt wurde. Es kommt auch vor, dass zwei Teile eines Vertrags scheinbar unterschiedliche Regeln festlegen. In einem solchen Fall sollte selbst eine äußerst sorgfältige Zusammenfassung nicht so tun, als wäre die Unklarheit gelöst. Sie sollte darauf aufmerksam machen. Die Antwort „Auf Grundlage der

vorliegenden Unterlagen lässt sich das nicht eindeutig feststellen“ kann wertvoller sein als ein selbstbewusster Satz, der hervorragend klingt, aber keine ausreichende Grundlage besitzt.

Besondere Vorsicht erfordern Entscheidungen mit weitreichenden Folgen: die Unterzeichnung einer mehrjährigen Verpflichtung, die Übernahme einer Haftung für erhebliche Beträge, die Weitergabe sensibler Daten oder der Verzicht auf bestimmte Rechte. In solchen Fällen sind die Überprüfung der Quelle und eine angemessene fachliche Beratung keine Übertreibung. Sie gehören zu den Kosten einer verantwortungsvollen Entscheidung. Weder ein Ratgeber noch ein Sprachmodell kann die Prüfung einer konkreten rechtlichen Situation ersetzen.

Eine gute Zusammenfassung ist deshalb der Anfang eines vernünftigen Prozesses und nicht sein feierlicher Abschluss. Sie kann Zeit sparen, dabei helfen, Prioritäten zu setzen, und auf Stellen aufmerksam machen, die besondere Beachtung verdienen. Sie muss jedoch ermöglichen, bestätigte Informationen von Vermutungen und allgemeine Regeln von Bedingungen zu unterscheiden, die ihren Anwendungsbereich einschränken.

Wenn du also das nächste Mal von einer KI eine wunderschön aufbereitete Zusammenfassung erhältst, musst du nicht mit dem Misstrauen eines Detektivs reagieren, der einen verdächtigen Paragrafen verhört. Es reicht, wenn du eine wichtige Aussage auswählst und überprüfst, ob das Dokument tatsächlich dasselbe sagt. Nach einigen solchen Kontrollen wirst du schnell feststellen, dass die Zuverlässigkeit einer Zusammenfassung nicht aus ihrem Aussehen entsteht. Sie ergibt sich daraus, dass sich ihre Aussagen überprüfen lassen.

Und die fünf eleganten Punkte? Sie können weiterhin sehr hilfreich sein. Vorausgesetzt, der sechste, unsichtbare Punkt lautet nicht: „Alles Vorstehende gilt, sofern der Vertrag nichts anderes bestimmt."

Kapitel 2 - Wo verschwindet die Ausnahme? Anatomie einer harmlosen Auslassung

Der verdächtigste Satz in so manchem Vertrag beginnt weder mit einer bedrohlichen Warnung noch ist er in Großbuchstaben geschrieben. Häufig klingt er vollkommen harmlos: „Die Bestimmungen des ersten Absatzes finden keine Anwendung, wenn ...“ Danach folgen einige Wörter, die den Sinn der vorherigen Dokumentseite verändern können. Ein Leser, der bereits bis zu dieser Stelle vorgedrungen ist, darf sich durchaus persönlich von der Zeichensetzung angegriffen fühlen. Zuerst hat er eine klare Regel erhalten, und jetzt erfährt er, dass diese Regel mit ihrer eigenen Abteilung für Ausnahmeregelungen zur Besprechung erschienen ist.

In der Vertragssprache ist eine Ausnahme allerdings kein dekoratives Element. Sie kann festlegen, wann ein bestimmtes Recht nicht besteht, wann eine Verpflichtung eingeschränkt wird, welche zusätzlichen Bedingungen erfüllt werden müssen oder wer in einer konkreten Situation die Verantwortung trägt. Nicht selten steht genau dort die Information, die über die tatsächliche Bedeutung einer Verpflichtung entscheidet.

Künstliche Intelligenz kann einen solchen Abschnitt als Detail behandeln, insbesondere wenn du eine kurze, allgemeine Zusammenfassung verlangst. Die Hauptregel klingt gewöhnlich verständlicher und lässt sich leichter in einem einzigen Satz darstellen. Eine Ausnahme macht die Darstellung komplizierter, erfordert zusätzliche Erklärungen

und verweist manchmal auf mehrere andere Bestimmungen. Aus Sicht einer möglichst knappen Zusammenfassung ist sie unbequem. Für die Person, die den Vertrag unterschreibt, kann sie jedoch das Wichtigste überhaupt sein.

Betrachten wir eine erfundene Bestimmung: „Der Auftraggeber kann verlangen, dass Mängel innerhalb von fünf Werktagen nach Übermittlung der Meldung beseitigt werden, ausgenommen sind Mängel, die durch Änderungen verursacht wurden, welche Dritte ohne Zustimmung des Auftragnehmers vorgenommen haben." Die KI formuliert daraus: „Der Auftragnehmer beseitigt gemeldete Mängel innerhalb von fünf Werktagen."

Dieser Unterschied erscheint nur jemandem unbedeutend, der noch nie klären musste, wer für eine Störung verantwortlich ist. Der erste Satz beschreibt ein Recht des Auftraggebers, eine bestimmte Frist und einen Ausschluss, der sich auf die Ursache des Mangels bezieht. Der zweite vermittelt den Eindruck einer allgemeinen Verpflichtung des Auftragnehmers. Die Art des Ereignisses, von der die Möglichkeit abhängt, das Recht geltend zu machen, verschwindet. Gleichzeitig verändert sich der Charakter der Aussage: Aus dem Recht, die Beseitigung eines Mangels zu verlangen, wird das scheinbar bedingungslose Versprechen eines bestimmten Ergebnisses.

Genau deshalb ist das Weglassen einer Ausnahme nicht bloß eine Frage der Länge einer Zusammenfassung. Es kann die logische Struktur einer Verpflichtung verändern.

Regel, Bedingung und Ausschluss sind nicht dieselbe Art von Aussage

Um Verträge richtig lesen zu können, lohnt es sich, drei grundlegende Elemente zu unterscheiden. Eine Regel beschreibt, welches Recht grundsätzlich besteht oder welche Verpflichtung grundsätzlich gilt. Eine Bedingung legt fest, was geschehen muss, damit eine bestimmte Bestimmung angewendet werden kann. Ein Ausschluss beschreibt Situationen, in denen die Regel nicht gilt oder nur in einem veränderten Umfang Anwendung findet.

Diese Elemente treten häufig gemeinsam auf, stehen aber nicht immer unmittelbar nebeneinander. Die Regel kann im Paragrafen über die Vergütung beschrieben werden, die Bedingung im Abschnitt über die Abnahme der Arbeiten und der Ausschluss in den Schlussbestimmungen. Der Verfasser des Dokuments sieht darin vermutlich ein logisches System. Jemand, der es zum ersten Mal liest, sieht eher eine Schnitzeljagd, bei der der Hauptgewinn darin besteht, die Bedeutung der eigenen Verpflichtungen herauszufinden.

Nehmen wir an, ein Vertrag sieht eine Prämie für die vorzeitige Fertigstellung eines Projekts vor. Im Paragrafen über die Vergütung steht: „Der Auftragnehmer hat Anspruch auf eine zusätzliche Vergütung in Höhe von zehn Prozent des Auftragswerts, wenn die Arbeiten vor dem vereinbarten Termin abgeschlossen werden.“ Das klingt eindeutig. Im Abschnitt über die Abnahme findet sich jedoch die Information, dass der Abschluss der Arbeiten die Unterzeichnung eines vorbehaltlosen Abnahmeprotokolls bedeutet. Noch weiter hinten steht, dass die Prämie nicht gezahlt wird, wenn die vorzeitige Fertigstellung auf einer Verringerung des vereinbarten Auftragsumfangs beruht.

Eine Zusammenfassung, die lediglich lautet: „Der Auftragnehmer erhält eine Prämie für die vorzeitige Fertigstellung der Arbeiten“, lässt zwei Elemente weg, die